

Zwei Päpste sind gestorben: der Papst der Katholiken und der Papst der Fotografie. Die Würdigung der Lebensleistung des Papstes Woytila muss sich zwangsläufig auf die berufliche Seite seines Lebens beschränken. Eine private Seite gab es vermutlich gar nicht und wenn doch, kannten sie nur wenige.

Das ist beim Papst Gruber anders: neben den zu Recht hoch gelobten Leistungen auf dem Gebiet der Fotografie, waren Fritz und Renate im privaten Leben ein ganz bedeutendes Künstlerpaar, dessen Leistung in den offiziellen Nachrufen nicht gewürdigt wird.

Es war die Lebenskunst, l'art de vivre, in der sie brillierten. Diese Kunstsparte wird von den Gurus nicht anerkannt, weil sie nicht ausgestellt werden kann und vor allem, weil sie nicht verkauft werden kann. Für die Lebens-Kunst hat dieser letzte Aspekt den großen Vorteil, dass sie von den Versuchungen des Kunstmarktes verschont bleibt.

Fritz und Renate waren wie Gilbert & George, wie Pierre et Gilles oder wie Christo und Jeanne-Claude eine künstlerische Einheit. Niemand konnte sagen, was von ihren Inszenierungen auf Ideen von Fritz und was auf Ideen von Renate basierte.

Ihre Alltags- und Lebens-Kunst atmete die seltene menschliche und künstlerische Symbiose zweier Menschen, die sich darüber einig waren, dass das Leben genauso wichtig ist, wie das, was man im täglichen Feuilleton der FAZ liest. Vielleicht sogar noch wichtiger.

Ich glaube, dass alle, die heute hier versammelt sind, diese Werke der Lebenskunst erlebt und genossen haben. Es war Kunst, weil da nichts Falsches dabei war. Keine oberflächliche Show, kein Spekulieren nach Anerkennung, kein Versuch, auf der gängigen Event-Welle mitzuschwimmen. Und wenn man an die Westen von Fritz und an die Hüte von Renate denkt, weiß man, dass die Ästhetik genauso zu ihrem Recht kam, wie der Geist.

Und es war viel Humor und Leichtigkeit im Spiel. Ohne die Kreationen der Alltagskunst dadurch in den austauschbaren Bereich abrutschen zu lassen, den wir heute Unterhaltung nennen.

Als Fritz letzte Woche starb, fragte ich mich ganz kurz, was jetzt aus diesem Werk wird. Aber schon die Inszenierung des Sterbezimmers und vieles andere machte mir klar, dass Fritz und Renate sich in all den Jahren gegenseitig so sehr geprägt, beeinflusst und geformt haben, dass bei den Werken, die nach dem Tode von Fritz entstehen werden, nichts anders sein wird. Geschmack und Geist dieser Werke werden Geschmack und Geist von Renate und von Fritz sein. Vielleicht werden die fehlenden Westen durch noch prächtigere Hüte ersetzt werden müssen. Und wer an den Werken teilhaben will, wird sie auch in Zukunft nur im privaten Leben von Renate finden, in dem Fritz allgegenwärtig sein wird.

Auf der ART COLOGNE wird man diese Kunst auch in Zukunft, trotz der engen Verbindung des Hauses Gruber zur Direktion, vergeblich suchen. Und das ist gut so. Also wollen wir uns gemeinsam auf viele neue Werke der Lebenskunst von Renate und Fritz freuen.

Ich danke Ihnen.

A handwritten signature in black ink, reading "Alfred Hübner". The signature is written in a cursive, flowing style with a horizontal line above the name.